

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint am Montag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierjährlich 1 Mark.

Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr.

Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltseite berechnet.

Tabellellischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Röhle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Röhle in Groß-Okrilla

No. 141.

Sonntag, den 24. November 1907.

6. Jahrgang.

Sonntag, den 24. dieses Monats,
nachmittags 2½ Uhr

soll eine Partie

Straßenschlamm

öffentlicht meistbändig versteigert werden.

Sammelort des Bieter: „Gothof zum Trichtaus.“

Ottendorf-Moritzdorf, am 21. November 1907.

Der Gemeindevorstand.

Viehzählung betr.

Am 2. Dezember dieses Jahres wird auf Grund eines Beschlusses des Bundesrats und einer Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern eine

Viehzählung

stattfinden, welche sich auf Pferde, Maultiere und Maultiere, Esel, Kinder, Schafe, Schweine, Ziegen, Federvieh und Bienenvölker, sowie auf Hausschlachtungen laufender Ferkel, Lämmer und Ziegen und auf Lebendgebärunen von Hühnern und Küldern erstreckt.

Zu dieser Zählung werden in jedem Grundstücke, in welchen Tiere der vorerwähnten Gattungen gehalten werden oder Schlachtungen der vorerrichtlichen Art seit 1. Dezember 1906 stattgefunden haben, dem Bieter oder dessen Vertreter bis zum 29. dieses Monats durch für diesen Zweck bestimmte Zähler entsprechende Formulare beigelegt werden. Diese Formulare sind nach der aufgedruckten Anweisung am Zählertage den 2. Dezember auszufüllen und zur Wiederabholung bereitzuhalten, welche bis 4. Dezember dieses Jahres erfolgen wird.

Ottendorf-Moritzdorf, am 19. November 1907.

Der Gemeindevorstand.

Verfassliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 25. November 1907.

Im Juli dieses Jahres hielt der Zentralausschuss für Volks- und Jugendspiele in Straßburg einen Kongress ab, auf dem sich der Sonderausschuss für Fortbildungsschulen und Fachschulen in den Annahmen folgender Punkte einigte: 1. Es sollen beim Reich, also beim Reichsamt und Reichskanzler, Eingaben gemacht werden wegen Ummwandlung des § 120 der Gewerbeordnung dahin, daß nach Analogie des § 1 Absatz 5 des Gewerbeurteilsgesetzes bestimmt wird, daß die Einführung der Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschule auf Antrag beteiligter Arbeitgeber oder Arbeitnehmer durch Anordnung des Landes-Zentralbehörde erfolgen kann, wenn ungeachtet einer von ihr an die Gemeinde oder den weiteren Kommunalverband ergangenen Aufforderung innerhalb der gesetzlichen Frist der Erlass des Reichstags nicht erfolgt ist. Die Bestimmungen werden in diesem Falle durch die Landes-Zentralbehörde erlassen. 2. Bei den Einzelstaaten obliegt es, ob a) in den Lehrplänen der Volksschule auf Antrag beteiligter Arbeitgeber oder Arbeitnehmer durch Anordnung der Landes-Zentralbehörde erfolgen kann, wenn ungeachtet einer von ihr an die Gemeinde oder den weiteren Kommunalverband ergangenen Aufforderung innerhalb der gesetzlichen Frist der Erlass des Reichstags nicht erfolgt ist. Die Bestimmungen werden in diesem Falle durch die Landes-Zentralbehörde erlassen. 3. Bei den Einzelstaaten obliegt es, ob a) in den Lehrplänen der Volksschule auf Antrag beteiligter Arbeitgeber oder Arbeitnehmer durch Anordnung der Landes-Zentralbehörde erfolgen kann, wenn ungeachtet einer von ihr an die Gemeinde oder den weiteren Kommunalverband ergangenen Aufforderung innerhalb der gesetzlichen Frist der Erlass des Reichstags nicht erfolgt ist. Die Bestimmungen werden in diesem Falle durch die Landes-Zentralbehörde erlassen. 4. Die Pflege der Leibesübungen an den Fortbildungsschulen ist im Anfang mit allen nur irgendwie geeigneten Lehrmitteln auszunehmen, damit überhaupt damit begonnen werden könne. Die gebrochenen Ziele, die der Einführung zugrunde liegen, werden aber nur dann weitwirksam erreicht werden, wenn geprüfte und tüchtige Turnlehrer die Leitung des Unterrichts in der Hand haben.

○ Der Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauenverein veranstaltet Mittwoch, den 27. November, nachmittags 4 Uhr im Hof zu Radeberg seine 74. öffentliche Versammlung. Der Kirchenchor hat, wie bisher, so auch diesmal keine Mitwirkung gestattet zugelassen. Den Vortrag hält Herr P. Menzing-Dresden über Bonifatius und Bioba. Herr P. Menzing ist uns durch seine lebendige, anschauliche Rede geschichtlicher Erzählung bereits bekannt. In unfern Verein soll neben besonderen Vorträgen über die Gustav-Wolf-Arbeit auch allgemeine Vorträge vom Gebiet des evangelischen

am Schluß seiner Betrachtungen folgendes aus: Wir erwarten, daß die Beamten nachdem ihnen ihre Aufsichtsermächtigung bewilligt sein werden, ebenso offen und ehrlich erklären: Von heute an kaufen wir in keinem Konsumverein, in keinem Warenkauflaufverein, in keinem Warenhaus und in keinem Rabatt giebenden Geschäft mehr. Und wie möchten wir die Landtagsabgeordneten und die Regierung die ernsthafte und dringliche Bitte richten, daß sie bei der Billigung der Aufsichtsermächtigung mit Nachdruck die Erwartung aussprechen, daß den Beamten in geeigneter Weise nahelegen, wie es nunmehr aber ihre Pflicht sei, auch die gewerbetreibende Bevölkerung zu unterstützen und nur bei ihres Bedarfes zu decken, den die Beamten jetzt häufig genug noch in Konsumvereinen, Warenhäusern usw. bestreiten.

— Der in Dresdner Gesellschaft sehr bekannte Steinlegermeister Bruno Ross, dessen Beschäftigung seinerzeit bedeutendes Aufsehen erregte, wird sich am 6. Dezember vor dem hiesigen Schwurgerichte gemeinschaftlich mit der Wirtschaftsgehilfin Elsa Stephan aus Dorf Bärenstein wegen Meineid, Anklage zum Meineid und versuchter Verleitung zum Meineide zu verantworten haben.

— Der bei den Bahnhofsgebäuden im benachbarten Reich beschädigte Mauersteinen aus Niederschäßig wurde am Donnerstag nachmittag von dem durchfahrenden Motorwagen erfaßt und am Kopf erheblich verletzt. Der Verunglückte fand Aufnahme im hiesigen Friedrichsdorfer Krankenhaus.

— Schandau. Im nahen Schrammsteingebiete bei Postelwitz hat sich ein 21-jähriger Kaufmann aus Dresden erschossen. Er benachrichtigte aber vor Ausübung seiner Tat die Eltern von seinem Vorhaben. Man fand den Toten nahe des Schrammtores in einer Schlucht vor. Die Leiche wurde nun nach Dresden übergeführt.

Weinböhla. Das Elektrizitätswerk Niederlößnitz ist dem Gruben des kleinen Gemeindebaus, um Errichtung eines Preisangebotes für Entnahme von elektrischem Strom durch die Gemeinde Weinböhla, bereitwillig und schnellstens nachgekommen. In der am Dienstag abend abgehaltenen Gemeinderatssitzung wurden die Preise durch den Gemeindevorstand Riedel bekannt gegeben. Sie betragen a) bei jährlicher Entnahme von 70 000 Kilowatt 28 Pf. für Licht, 16 Pf. für Kraft, b) bei 55 000 Kilowatt

27 Pf. für Licht, 16 Pf. für Kraft, c) bei 100 000 Kilowatt 26 Pf. für Licht, 15 Pf. für Kraft, d) bei 120 000 Kilowatt 25 Pf. für Licht, 15 Pf. für Kraft. Das Werk empfiehlt der Gemeinde bei einer Stromentnahme wie unter a) und b) ihren Abnehmern die elektrische Energie mit 45 Pf. für Licht und 18 Pf. für Kraft die Kilowattstunde zu berechnen. Bei einer Entnahme wie unter c) und d) die Kilowattstunde aber mit 40 Pf. für Licht und 18 Pf. für Kraft zu berechnen. Für einen Mindestumfang von 15 000 Watt jährlich soll die Gemeinde garantieren. Der abschließende Vertrag soll auf 20 Jahre gelten.

Radeburg. Am Mittwoch, den 27. November, findet hierstellt Röß- und Weihnachtsmarkt statt. Für Kinder und Schweine sind Urprungszeugnisse beizubringen.

Rößig. Wie lebensgefährlich das Nach-

fallen von brennenden Lampen ist, beweist wieder einmal ein schwerer Unglücksfall, der sich im hiesigen Orte ereignet hat. Der Besitzer des Gasthauses wollte eine im Aus-

löschenden Begriffen Gasolinlampe auffüllen, wo-

bei der Brennholz aber explodierte und da-

durch die Kleider des bedauernswerten Mannes in Brand setzte, sodass der Gastwirt im Hu-

e einer Feuerläufe glich. Zum Glück waren sofort hilfsbereite Hände zur Stelle, die das Feuer löschten und den Schwerverletzen zu-

auch dieser traurige Vorfall wieder zur nachdrücklichen Warnung vor der Fahrlässigkeit brennende Lampen nachzuhelfen, dienen.

Leipzig. Ein eigenartiger Unfall trug sich am Freitag nachmittag in der fünften Stunde in der Nürnberger Straße zu. Auf dem Platz dieser Straße, der von der Lindenstraße nach der Königstraße bekanntlich bergauf führt, konnte ein noch dem Johannisthal zu fahrender Wagen der Dünger-Export-Aktien-Gesellschaft die Steigung nicht überwinden. Der Kutscher sah sich infolgedessen genötigt, umzulenken. Hier geriet der Wagen ins Schotterkollen. Der Kutscher verlor die Gewalt über das Geschoß. Pferde und Wagen stürzten nach der Tiefe, wichen von dem Fahrdamm ab, stießen mit voller Wucht gegen das Schauenseiter eines dort befindlichen Schreibwarengeschäfts, zertrümmerten das Fenster und rückten in dem Laden eine unheilselige Verwirrung an. Erst durch den Widerstand, den das Geschoß hier stand, ward es zum Halten gebracht. Das eine Pferd kam direkt in den Laden zu stehen. Es mußte später durch die Ladenfür im Freie geführt werden. Das Tier hatte infolge der Verletzung der Schauenseiter arge Schnittwunden erlitten. Der in dem Laden angetretete Schaden ist sehr erheblich. Als ein Wunder ist es zu betrachten, daß bei der leidenden Frequenz, die in jenem Teile der Nürnberger Straße herrscht, Menschenleben durch den eigenartigen Unfall nicht gesäubert worden sind.

Siedlitz. Hier ist die 69 Jahre alte, schwerhörige Ehefrau des Schuhmachers Friede auf dem Schenkenübergange beim däsigen Bahnhofe von der Maschine des Nossen-Völklingen-Güterzuges erfaßt und an einem Stein schwer verletzt worden.

Brand. Die einzige Stadt Sachsen ohne Kirche, wird wahrscheinlich eine katholische Kirche erhalten, da die Zahl der dortigen Katholiken durch Zugang vieler katholischer Glasarbeiter ganz erheblich gewachsen ist. Die katholische Gemeinde kauft bereits den Bauplatz.

Marienberg. Durch vereintes Vorgehen der hiesigen Gastwirte hat sich die hiesige bürgerliche Braugemeinschaft genötigt gesehen, vom 1. Januar ab versuchsweise auf 1 Jahr das Reihenberichterstattung in den Privathäusern der Bürger aufzuheben, damit wird ein Stück alter Zeit für immer verschwinden.

Radeburg. Der Arbeiter Ernst Enghardt von hier wurde beim Aufladen eines Klemms der die elektrische Lichtmaschine treibt, von der Welle erfaßt und zu Boden geschleudert. Der Schädel war dem Unglückslichen völlig zertrümmert, so daß der Tod augenscheinlich eingetreten ist.

Rudendorf. Größeren Diebstählen ist man hier in der Fabrik von Gebrüder Mühlmann auf die Spur gekommen. Als Dieb wurde ein dort beschäftigter 21-jähriger Arbeiter aus Hohenstein-Ernstthal ermittelt.

Klingenthal. Der Gendarmeriepostenführer Krämer in Großig hatte am Donnerstag vormittag einen Kampf auf Leben und Tod mit einem Verbrecher zu bestehen. Bei dem gegenständigen Feuergefecht erhielt der Gendarmeriepostenführer einen tödlichen Schuß in den Kopf.

Blauen. Der städtische Steuerbeamte Seidel der von einem Dienstweg nach der „Postig“ seit Anfang voriger Woche vermisst wurde, ist am Mittwoch am großen Elsterwehr erfaßt aufgefunden worden. Die Steuermappe hieß er noch unter dem erstarren Atem Seidel, ein pflichttreuer 60-jähriger Mann, ist in der Dunkelheit von einem Stege abgerutscht und in das Wasser gestürzt. Dort hat die Leiche vier Tage gelegen, ehe man sie fand.

— Der 40-jährige Bahnhofsvorsteher Morgenstern ist am Donnerstag auf der Linie Mühlberg-Schleiz von der Plattform eines Wagens bei der Kontrolle der Fahrgästen abgestürzt und war sofort tot.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm ist bei seinem Gute in Habsburg, wo der Monarch längere Zeit zur Ruhe gesessen wird, und gänzlich empfangen worden. Die Kaiserin, die von Windox aus nach Holland gefahren ist, wurde von der Königin Wilhelmine überaus herzlich empfangen. Das kostet soviel holländische Volk bereiste der deutsche Kaiser bei ihrem Eintritt auf Schloss Het Loo schmückte, nicht enden wollende Ausgebungen.

* Der deutsche Botschafter in London Graf Wolff-Metternich übernimmt die Vertretung des auswärtigen Amtes beim Kaiser während dessen Aufenthalts in Habsburg.

* Der englische Journalist Balfour, der die Anerkennung Kaiser Wilhelms veröffentlicht hatte, dass er sich nie durch andere beeinflussen lasse, dass es also um ihn auch keine Karikatur geben könne, erholt jetzt von der deutschen Botschaft die Mitteilung, dass der Kaiser sich über die Veröffentlichung gefreut habe und dass der Monarch ihm keinen Vorwurf mache.

* Der Bundesrat genehmigte nach den Anträgen der Ausländer die Gesetze für die Verwaltung des Reichsheeres, die Gesetze der Einnahmen am Felsen, Steuern und Gebühren, die Gesetze des Reichstags des Innern, der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung, des Reichsschatzes sowie mehrere kleinere Gesetze. Außerdem erklärte sich die Versammlung mit der Bevölkerung von 20 Mill. M.

* Der Entwurf zur Abschaffung des Flottenbeschleunigung ist jetzt veröffentlicht worden. Danach sollen, abgesehen bei Schiffsbau, Linienschiffe und Kreuzer noch zwanzig Jahren erfasst werden. Die Fristen laufen vom Jahre der Bekanntmachung der ersten Maßnahmen bis zur Bewilligung der ersten Rate des Erbbaus.

* Aus Anlass des Brannweinmonopoliplanes der Reichsregierung haben die Angestellten der Spiritusindustrie eine Kommission eingesetzt, die sich mit der Frage beschäftigen soll, wie sich die Lage der Angestellten bei etwaiger Einführung des Monopols gehalten wird. Der Reichsminister wird in diesen Tagen mit dieser Kommission eine Besprechung haben.

* Die Bahnhöfe verlangen für die Kolonien werden dem Reichsrecht wahrnehmlich nicht vor Weihnachten zugestellt. Der Grund hierfür ist weniger in Schwierigkeiten zu suchen, die über die Frage der Aufzehrung der Mittel entstanden sind, als vielmehr darin, dass die Unwesenheit des Gouvernements von Ostafrika für die endgültige Festlegung der Entfernung unwendig erscheint.

* Der Minister des Innern und der Handelsminister haben angeordnet, dass die polnisch-galizischen Arbeiter im oberösterreichischen Industriegebiet diesesmal zwischen 18 Tagen (stehen 42 Tagen) vom 20. Dezember beginnend, verlassen müssen. (Die polnisch-galizischen Arbeiter müssen alljährlich Bremsen auf einige Zeit verlassen, damit sie ihre Staatsangehörigkeit nicht verlieren.)

* Die Verhandlungen über eine Aenderung des neuen Gesetz- und Verordnungsgesetzes beginnen in allerdringlicher Art in Berlin. Sie zielen auf Herabsetzung der Abgaben der ersten Masse sowie eine Vereinfachung des Gesetzestextes ab. Bayern ist jetzt bereit, mit Preußen gleich Württemberg und Baden in Verhandlungen über eine Erweiterung der preußischen Wogeengemeinschaft einzutreten.

* Der König von Griechenland batte dem Kaiser Franz Joseph, der wieder völlig genesen ist, einen Besuch ab. Dann sollte der König eine längere Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen, Achilleos von Ahrendt über die Balkanfrage.

* Am ungarischen Abgeordnetenhause erklärte der Landwirtschaftsminister Dr. Darányi, dass

der am 25. Januar 1905 mit Deutschland abgeschlossene Handelsvertrag für Ungarn im allgemeinen nicht ungünstig sei, obwohl die Ausfuhr beträchtlich nachgelassen habe.

Frankreich.

* Dem Besuch, den Präsident Fallières im nächsten Jahre den Baron machen wird, liegen noch diplomatische Verhandlungen, keinerlei politische Abmachungen zugrunde.

* Vor dem Marinegerichtshof in Toulon wird eine neue Untersuchung eingeleitet wegen der Bedauernung, der das Landesvertrag angestellte Schiffbruch Ultimo habe vermeidliche Aktion über Seesignale zum Breite von 30 000 Faden ausgelöst.

Italien.

* Wie aus Rom gemeldet wird, werden beim Zusammentreffen der Kammer regierungsfreudliche Abgeordnete die Erweiterung der Anklage gegen den früheren Minister Ratti beantragt, weil er aus Staatsmitteln Personen Unterstützungen gewährt, die keinen Anspruch darauf hatten.

Belgien.

* Die Baudokumentation ist in Brüssel zusammengetreten, um über den Beitritt Russlands zur Baudokumentation zu beraten.

Norwegen.

* Aus dem Bericht über die Neutralität Norwegens wird jetzt folgendes bekannt: Wenn die Unvereinbarkeit Norwegens droht, so gewährt die vertragsschließenden Mächte, nachdem sie eine Mitteilung Norwegens in dieser Beziehung erhalten haben, ihre Unterstützung, um seine Unabhängigkeit durch die geeignete erscheinende Mittel zu wahren. Der letzte Paragraph legt die Gültigkeit des Vertrages auf 20 Jahre fest; wenn er nicht vor dieser Zeit gekündigt wird, bleibt er weiter in Kraft. Jede der vertragsschließenden Mächte wird nach erfolgter Kündigung fünf Jahre vor Ablauf des Vertrages zurücktreten können. Der Vertrag restet Norwegen, eine besondere Übereinkunft mit Schweden und Dänemark zur Erhaltung seiner Neutralität einzugehen.

Niederlande.

* 246 Dumdebepaerte, also über die Hälfte aller Abgeordneten, scherten dem Präsidenten Chomakow eine Deputat, in der die Notwendigkeit betont wird, dem Baron als Antwort auf sein Beurteilungsbericht eine Abreise zu übermitteln. Chomakow hat sich überrascht entzogen, trotz der Angriffe der Bündnis im Amt zu bleiben.

Balkanstaaten.

* Auf Befehl des Sultans wurde die Ausfahrt von Gerste für das ganze Gebiet der Türkei verboten.

* Eine große Protestversammlung gegen die Teilnehmer des neuen den Fürsten von Montenegro getroffenen anarchistischen Anschlags fand nach einem balcanischen Besuch in Belgrad statt. Als gelangte Verbindung Belgrad ohne Unterlaß der Partei bestätigte sich daran. Es wurde ein Befehl angenommen, der den anarchistischen Anschlag verdammt und der Freiheit Ausdruck gibt, dass er nicht in Montenegro (sondern in Berlin) angezeigt wurde. Nach Schluss der Versammlung zogen die Anwesenden vor das Schloss und brachten dem Fürsten eine begrenzte Aufforderung dar. Der Fürst erschien auf dem Balkon und dankte für die ihm dargebrachte Solidarität. Am ganzen Lande werden Protestversammlungen und in den Städten Donau-dienst abgehalten.

Afrika.

* Die Geländer Frankreichs und Spaniens, die in Rabat mit dem Sultan von Marokko mehrere Verhandlungen wegen Errichtung der Polizei hatten, werden Rabat nicht verlassen, ohne volle Gewissheit darüber zu haben, dass in Tonga, Tetuan, Larache und Rabat die ersten Schritte getan werden, um die Schaffung der Reformpolizei in den genannten vier Städten vorzubereiten. Von den Arbeitern der beiden Nationen in "a o o" besteht

Die Worte zitterten noch auf seinen Lippen und das Gefühl, welches sie hervorruften, legte einen Widerhaken von Selbstverachtung und Gute auf seine Zunge, als er jetzt vor Martha stand, einen Handdruck mit ihr austauschte. Und besser noch leuchtete es in seinem Anflug auf, denn wie hätte Martha's herzigste Art bei der Begegnung nicht dankbar empfunden werden sollen? Ihr schönes, klarer Auge begegnete dem kleinen Vertrauensvoll und wunderbar freundlich und ihre Hand etwas länger, als gerade richtig war, ihm überlassend, sagte sie:

"Wir hören schon, dass Sie wieder in Berlin waren, und Olga ist so dankbar — und ich mit Ihnen."

Er schüttelte abwehrend den Kopf, was Martha sicherlich darin verstand, dass sein Bemühen vergeblich gewesen und lachte:

"Auch wenn Ihr Sachen erfolglos war, bleibt der Dank bestehen. Die Arme — sie wiss auf Olga, — hat außer Ihnen keinen, der sie zur Seite steht will!"

Martha batte ratsch und nur halbamt gezwungen, so dass Olga, die etwas entfernt lag, ihre Worte nicht verstand. Jetzt blieb die Tochter von dem Vater, das sie in der Hand hielt, auf und betrachtete den Angelommeren, während ihr Blick wortlos, aber dorum nicht minder ausdrucksstark, wos er bringe?

"Leider traf ich noch nicht die rechte Spur," lagte Thalheim an ihr gewandt, indem er der entzückenden Antwort einen honnungsvoollen Ton zu geben suchte. "Berlin ist Weltstadt geworden," dieser seit Jahren oft gehörte Satz wird mir jetzt recht eingezapft. Da-

der französische General Durde, dass sie sich in der Nähe von Calabancia gesetzet haben. Man glaubt jedoch nicht, dass es zu einem Kampfe kommt wird. — Der deutsche Major v. Schudi hat sich nach Rabat begeben, um den Dienst beim Sultan wieder anzutreten.

Japan.

* Auf der Insel Formosa, die seit dem japanisch-chinesischen Krieg Japan gehört, kam es zu einer schweren Revolte. Eine in Japans Diensten stehende chinesische Kompanie revoltierte. Sie ermordete 63 Japaner, Polizeibeamte, Frauen und Kinder. Dann entflohen die Reuterer in eine unbewohnte Gegend.

Der Kaiser über seine Englandreise.

Die "Westminster Gazette" hat von berühmten Seiten aus der Umgebung des Kaisers die Erklärung erhalten, folgende Erklärung zu veröffentlichen: Der Kaiser wünscht, dass es allgemein bekannt werde, wie tief er und die Kaiserin von dem Empfang durch die österreichische Familie gerührt seien. Sie schließen, dass es der Wunsch des Königs war, dass ihr Empfang in England so glänzend und herzlich wie möglich sein solle. Das Arrangement zu ihrer Unterhaltung während ihres Aufenthalts in Windsor seien in jeder Beziehung ein großer Erfolg gewesen. Das Kaiserpaar habe sich bei seinem Aufenthalt in England wesentlich erholt und nehme Erinnerungen an den Besuch auf Schloss Windsor mit, die unvergänglich sein werden. Die "Westminster Gazette" ist sicher erfreut, dass sie erfüllt ist, dass der Kaiser und die Kaiserin bei ihren Empfängen in Bournemouth und Windsor und überall, wo sie mit der Bevölkerung in Berührung kamen, mit der größten Genugtuung den ihnen geworbenen Willkommen gewürdigten haben, besonders die von Herzogin Constance die Aufmerksamkeit der Bevölkerung hat. Der Kaiser sagte: "Als wir durch die Straßen Londons fuhren, war ich den Menschen nahe genug, um ihnen gerade ins Auge zu sehen, und ich sah im Ausdruck ihrer Gesichter, dass der Willkomm der Bürger, den ich der Kaiserin und mir boten, nicht konventionell, sondern durchaus authentisch und echt war. Dies rührte mich sehr und veranlasste mich, dies zu übermitteln. Chomakow hat sich überrascht entzogen, trotz der Angriffe der Bündnis im Amt zu bleiben.

* 246 Dumdebepaerte, also über die Hälfte aller Abgeordneten, scherten dem Präsidenten Chomakow eine Deputat, in der die Notwendigkeit bestätigt wird, dem Baron als Antwort auf sein Beurteilungsbericht eine Abreise zu übermitteln. Chomakow hat sich überrascht entzogen, trotz der Angriffe der Bündnis im Amt zu bleiben.

Von Nah und Fern.

* Freiwillig der Polizei gestellt. Der 20-jährige Kaufmann Walter Pippig, der im vorherigen Jahre eine Magdeburger Banktrümme 15 000 M. unterstellt und die ganze Summe bis auf zwei Mark in Paris verspielt hatte, stellte sich freiwillig der Dörfelser Polizei.

* Im Eisenbahnbau angeplündert. Auf der Reise von Fulda nach Frankfurt wurde freilich ein Passagier fast vollständig ausgeraubt. Er mit noch sechs Monaten bis zum Ablauf seiner Dienstzeit, waren, und dann eine Gründung als Privatmann dem Reichsminister angetragen.

gehängt hatte. Als er in Offenbach erwachte, waren die beiden Mietenden verschwunden, mit ihnen sein Überzieher, Handtasche, Briefe, Post, porträts usw. entwendet. Ein Koffer enthielt 200 M. enthielt, und seine Uhr warst gestohlen.

* Ein gestörtes Tanzenvergnügen. Im bei Herzogreich belegenen Ort Metzstein fand in einem großen Saale ein Tanzvergnügen statt, als plötzlich Feuer ausbrach, das erst bewerk wurde, als die Männer Löwen in den Saal läufen. Nur mit knapper Not konnte die den Saal fliehende Menschenmenge durch Türen und Fenster das Leben in Sicherheit bringen. Als sich die letzten Personen gerettet hatten, wurde der obere Teil des Saales ein, das ganze Ausmaß somit dem Nebenraum wurde ein Raum der Flammen.

* Grubenunfall. Auf Seite Amalia bei Eisen a. R. wurden durch Einsturz einer im Eisen begriffenen Maschinehalde zwei Arbeiter getötet und drei schwer verletzt.

* Eine Löwenjagd in Deutsch-Südwest-Afrika. Über ein geistliches Jagdabenteuer einer kleinen deutschen Patrouille auf dem Wege von Grootso nach Gish berichtet die Deutsch-Südwester. Zug' wie folgt: Die Patrouille hatte nachts abgesetzt, die Viecher und Reit-Maultiere waren gefesselt. Nachts um 3 Uhr wird der Offizier Leutnant v. Gerold aufgeweckt darauf, dass die Tiere unruhig sind. Er sieht, wie ein Maulsau sich aufwundert und dann aufwimmert. Schnell läuft er die anderen Tiere zusammenbringen, und dabei wird entdeckt, dass ein großer Löwe dass eine Maulsau zerstört hat. Die Patrouille bleibt nun bei den Viechen, man hört dort Augenblicken den Löwen. Da kommt er bis auf 10 Meter ans Feuer gelungen. Alles ruht und lärm, um von dem zitternden Herden abzuweichen. Dies wiederholt sich dreimal. Endlich nachts der Tag. Als gerade Büchsenlicht ist, kommt der Löwe wieder zum Feuer herangetrieben. Leutnant v. Gerold steht in einem Raum im Rücken, und als der Löwe gerade hinter einem Hirschbusch sich zeigt, das Haupt mit mächtiger Mähne schwankend, schreit er auf etwa 10 Meter mittan den gelben Schein hinunter. Der Löwe bricht, in das Auge geschossen, zusammen und erhält sogleich noch einige Schüsse von den Reitern. Es war ein einsamer dreißigjähriger männlicher Löwe. Das Fell mög vom Kopf bis zum Schwanz 3,26 Meter.

* Ein Übermut trank der 27-jährige Gelegenheitsarbeiter Blasius in Börrigen reich nacheinander einige Schoppen Bier. Stark betrunken und einen halben Liter Braumwein trank er dann noch einige Schüsse von den Reitern. Es war ein einsamer dreißigjähriger männlicher Löwe. Das Fell mög vom Kopf bis zum Schwanz 3,26 Meter.

* Ein übermüdet trank der 27-jährige Gelegenheitsarbeiter Blasius in Börrigen reich nacheinander einige Schoppen Bier. Stark betrunken und einen halben Liter Braumwein trank er dann noch einige Schüsse von den Reitern. Es war ein einsamer dreißigjähriger männlicher Löwe. Das Fell mög vom Kopf bis zum Schwanz 3,26 Meter.

* Eine militärisch-sportliche Freundschaft von großer Bedeutung. Chramy, einem Soldaten des 32. Infanterie-Regiments (Grenadiere) wurde von einer Gründung von großer Bedeutung viel Lob. Die Gründung besteht in der Verwendung von Ballonfahnenfloss als Schießboot, mit dem eine ganze Kompanie von einem Pferd aus andre gebraucht werden kann. Der Mannschaftswinkel mit aufgesetztem Ballon und zwei Aluminiumräder gesellt, wie die Versuche erwiesen haben, vollkommen, um dem Ballon Stoß, Form und Drahtfestigkeit einer Fähre zu geben. Chramy wurde jüngst infolge des Antrags eines Börgers unter der Anlage des gemeinsamen Dienstlands vor ein Kriegsgericht gestellt, aber glänzend freigesprochen. Er mit noch sechs Monaten, bis zum Ablauf seiner Dienstzeit, waren, und dann eine Gründung als Privatmann dem Reichsminister angetragen.

* Eine militärisch-sportliche Freundschaft von großer Bedeutung. Chramy, einem Soldaten des 32. Infanterie-Regiments (Grenadiere) wurde von einer Gründung von großer Bedeutung viel Lob. Die Gründung besteht in der Verwendung von Ballonfahnenfloss als Schießboot, mit dem eine ganze Kompanie von einem Pferd aus andre gebraucht werden kann. Der Mannschaftswinkel mit aufgesetztem Ballon und zwei Aluminiumräder gesellt, wie die Versuche erwiesen haben, vollkommen, um dem Ballon Stoß, Form und Drahtfestigkeit einer Fähre zu geben. Chramy wurde jüngst infolge des Antrags eines Börgers unter der Anlage des gemeinsamen Dienstlands vor ein Kriegsgericht gestellt, aber glänzend freigesprochen. Er mit noch sechs Monaten, bis zum Ablauf seiner Dienstzeit, waren, und dann eine Gründung als Privatmann dem Reichsminister angetragen.

* Eine militärisch-sportliche Freundschaft von großer Bedeutung. Chramy, einem Soldaten des 32. Infanterie-Regiments (Grenadiere) wurde von einer Gründung von großer Bedeutung viel Lob. Die Gründung besteht in der Verwendung von Ballonfahnenfloss als Schießboot, mit dem eine ganze Kompanie von einem Pferd aus andre gebraucht werden kann. Der Mannschaftswinkel mit aufgesetztem Ballon und zwei Aluminiumräder gesellt, wie die Versuche erwiesen haben, vollkommen, um dem Ballon Stoß, Form und Drahtfestigkeit einer Fähre zu geben. Chramy wurde jüngst infolge des Antrags eines Börgers unter der Anlage des gemeinsamen Dienstlands vor ein Kriegsgericht gestellt, aber glänzend freigesprochen. Er mit noch sechs Monaten, bis zum Ablauf seiner Dienstzeit, waren, und dann eine Gründung als Privatmann dem Reichsminister angetragen.

* Eine militärisch-sportliche Freundschaft von großer Bedeutung. Chramy, einem Soldaten des 32. Infanterie-Regiments (Grenadiere) wurde von einer Gründung von großer Bedeutung viel Lob. Die Gründung besteht in der Verwendung von Ballonfahnenfloss als Schießboot, mit dem eine ganze Kompanie von einem Pferd aus andre gebraucht werden kann. Der Mannschaftswinkel mit aufgesetztem Ballon und zwei Aluminiumräder gesellt, wie die Versuche erwiesen haben, vollkommen, um dem Ballon Stoß, Form und Drahtfestigkeit einer Fähre zu geben. Chramy wurde jüngst infolge des Antrags eines Börgers unter der Anlage des gemeinsamen Dienstlands vor ein Kriegsgericht gestellt, aber glänzend freigesprochen. Er mit noch sechs Monaten, bis zum Ablauf seiner Dienstzeit, waren, und dann eine Gründung als Privatmann dem Reichsminister angetragen.

* Eine militärisch-sportliche Freundschaft von großer Bedeutung. Chramy, einem Soldaten des 32. Infanterie-Regiments (Grenadiere) wurde von einer Gründung von großer Bedeutung viel Lob. Die Gründung besteht in der Verwendung von Ballonfahnenfloss als Schießboot, mit dem eine ganze Kompanie von einem Pferd aus andre gebraucht werden kann. Der Mannschaftswinkel mit aufgesetztem Ballon und zwei Aluminiumräder gesellt, wie die Versuche erwiesen haben, vollkommen, um dem Ballon Stoß, Form und Drahtfestigkeit einer Fähre zu geben. Chramy wurde jüngst infolge des Antrags eines Börgers unter der Anlage des gemeinsamen Dienstlands vor ein Kriegsgericht gestellt, aber glänzend freigesprochen. Er mit noch sechs Monaten, bis zum Ablauf seiner Dienstzeit, waren, und dann eine Gründung als Privatmann dem Reichsminister angetragen.

Irrungen.

27. Roman von Grafen Buddissin.

Verlobung.

* Die Betriebshäude der bedeutenden Landwirtschaft lagen auf der linken Seite und hinter diesen breiteten sich große Flächenwaldungen aus.

* Ein Fußadager verließ diese gerade und sein nicht schneller Gang verzögerte sich noch, als er noch genug kam, um zu erkennen, wer dort so schwungsvoll und regungslos unter den Umlen vor dem Schloss lag. Thalheim, denn er war es, lachte leise und über seine Zunge glitt ein triumphierendem Ausdruck beim Anblick der reizenden Edithenmästaler; er lag dann in die stillen Landhöfe hinaus und versiegte mechanisch die unter den horizontalen Sonnenstrahlen weiss glänzende Schlangenlinie des Toches. "Das sonst leuchtende Silberband verlor der ganzen Gegen einen frischen Schreib", dachte er, ebenso wie sich durch mein Leben ein Gedanke zieht, der alles verklärt bis auf das liebhaber Fernste mire. Aber fort mit den freudlichen Phantasien! Der Herbst ist bei mir einzogen und nur ein Gaußspiel ist's, wenn sich's wie neuem Frühlingsleben in mir reift."

* Weder leuchtete er leise, aber die Wohmat in seinen Augen mochte einer mondbalen Einsicht öffnen, und den freien wohlwollenden Blick auf die angenehmen Erinnerungen vor ihm richtend, murmelte er:

"Ich will mein Tor sein! Gott legne und beschütze sie und lasse sie niemals ohnmacht, welche unzähligen Träume mit den Sian durchkreuzen."

Die Worte zitterten noch auf seinen Lippen und das Gefühl, welches sie hervorruften, legte einen Widerhaken von Selbstverachtung und Gute auf seine Zunge, als er jetzt vor Martha stand, einen Handdruck mit ihr austauschte. Und besser noch leuchtete es in seinem Anflug auf, denn wie hätte Martha's herzigste Art bei der Begegnung nicht dankbar empfunden werden sollen? Ihr schönes, klarer Auge begegnete dem kleinen Vertrauensvoll und wunderbar freundlich und ihre Hand etwas länger, als gerade richtig war,

Oz. Acht Advokatinen beläuft derzeit Paris, von denen die Damen Helene Mirovská, Marie Berone und Jeanne Dyrande erst jetzt Mitglieder des Advokatenstandes wurden. Von den fünf Damen, die schon früher als Berufsdamen zugelassen worden sind, ist Madame Benozenz der Laufbahn unterwegs und widmet sich nur ihren Kindern, Fräulein Chauvin ist Rechtslehrerin an Mädchen-Schulen, Frau Bierte ist als Arztin tätig, da sie auch Doctor der Medizin ist, Fräulein Miller war vor noch immer auf Bratislava, während Frau Pelet in einer Vorstadt wohnt und noch keine Advokatentätigkeit entfaltet hat.

Oz. Das Geld im Osten. Eine Pariser Advokatin, Blanche Dunand, hatte sich 800 Franc erparat. Um das Geld sicher aufzubewahren, versteckte sie es in Banknoten im Dienst. Während ihrer Abwesenheit machte ihr Tochterlein in diesem Dienst Feuer und verbrannte nichtsahnend die Scheine, wodurch, da die Verliererin die Summen der Scheine nicht kennt, die Epiphanie vieler Jahre zugrunde gingen.

Oz. Das zwanzigste Kind wurde den Landleuten Amei in Remiremont geboren. Schon beim 19. Kinder erhielten sie den von der französischen Handelskammer ausgestellten Preis für die zahlreiche Familie. Der Vater des Kindes ist 46, die Mutter 40 Jahre alt. Alle Kinder sind am Leben.

Oz. Der über schwemmte Hochzeitszug. In Bayet fand hierer Tage eine Trauung statt, nach welcher das Brautpaar (die Braut stammte aus demselben Orte) und die Gäste bereit gehaltene Aufzüge aller Art bestiegen, um nach dem 10 Kilometer entfernten Mondaut, dem Wohnsitz des Bräutigams, zu fahren, wo die eigentliche Hochzeitsfeierlichkeit stattfinden sollte. Rund 40 Personen zu rennen in einer Wagenkarawane die Landstraße entlang, als plötzlich ein Unwetter losbrach. Die Garonne war überall ausgetreten, Kundenweit stand alles unter Wasser, so daß die Wagen nirgends absteigen konnten. Das Wasser überflutete auch die Landstraßen; zwei Fahrzeuge, die von Ochsen gezogen wurden, kamen nach vielen Zwischenfällen an dem Bestimmungsort, zwei andere Fahrzeuge lebten um und fuhren nach Bayet zurück, die übrigen 6 Sitz mit dem Brautpaar dienten sieben, bis Radne der bestimmen, die die Durchmärsche weiter beobachteten. Ein Sohn rückte um, die Insassen kamen nur mit Blöße gerettet werden. Im neuen Heim des Brautpaars gab es nicht genug Kleider zum Wechseln für jedermann, so mußten sich zum Teil die Gastgewebe am Leibe trocknen lassen. Trotz alledem vertief das Hochzeitsmahl in hoherer Stimmung, die nicht abnahm ließ, unter weich schwierigen Bedingungen stand die Feier zu Ende.

Oz. Der Tunnel unter der Themse. Im kommenden Mai wird in London ein neuer Verkehrsweg eröffnet werden, der die beiden durch die Themse getrennten großen Londoner Verkehrsbereder, die Union Road und die Commercial Road fügt, auf eine neue Weise verbinden wird; keine Brücke, sondern ein großer Tunnel, der unter dem Flussbett der Themse sich seine Bahn grabend, in einer Länge von insgesamt 2065 Meter sich ausdekt. Die Strecke unter dem Fluss selbst hat allein die Länge von 471 Metern. Die Kosten des großen Unternehmens sind auf 22 200 000 Pf. festgesetzt. 1904 wurden die Arbeiten begonnen und so energisch gefördert, daß der Tunnel ein Jahr vor der festgelegten Zeit, schon im Mai 1908, dem Verkehr wird übergeben werden können.

Oz. Ein neues Torpedo. Ein junger englischer Erfinder hat eine Übertragung des elektrischen Stromes ohne Zeitung konstruiert, wonach ein Torpedo geleitet, gelöst und abgeschossen werden kann in einer Distanz von mehreren Kilometern.

Oz. Die Blöße. Der Bürgermeister von Montauban erklärete gegen den Reichsdeutschen Deonot und zwei seiner Freunde vor Anklage, daß davon zu sein, daß die Reichsdeutsche in Trümmer ging. Sie hätten diejenige mit allen Gewalt drei Stunden lang gejagt, undige-

wesen sei die wertvolle und ziemlich schwere Glöde herabgesetzt und zerbrochen. Die Anklagten schieden den Bruch und den Sturz lediglich einem Zufall zu.

Oz. Über schwemmungen in Algerien. Infolge starter Regengüsse ist der Model Aïn, an dem Algerien liegt, über seine Ufer getreten. Der Eisenbahnbau ist unterbrochen.

Oz. Merkwürdige Scheide. Die Bevölkerungen des amerikanischen Multimillionärsherrn Morgan um die Unterstützung des erschütterten amerikanischen Geldmarktes sind bekannt. Gest vor wenigen Tagen unterzeichnete Morgan einen Scheid von nicht weniger als 20 Millionen und es fehlte nicht an Angaben, daß damit ein Rekord aufgestellt sei.

Oz. Die Fahrt in den Tod. Ein ergreifendes Beispiel heroischer Selbstauslöschung eines Bahndienstes wird aus Arglo berichtet. Im Bahnhof von Nacozari war plötzlich ein Güterzug in Brand geraten. Das Feuer hatte so schnell um sich gegriffen, daß es unmöglich war, der Fortsetzung Einhalt zu gebieten. Der Lokomotivführer Garcia wußte, daß in dem Zug sich zwei Wagen mit Dynamit befanden, die für Sprengungen verwendet werden sollten. Es war zu spät, die Wagen abzulöppeln. Garcia rief den Beamten zu, den Zug zu verlassen. Mit Volldampf brauste er dann mit dem brennenden Zug zur Stadt hinaus, um so die Katastrophe von ihr abzuwenden. Nach einigen Minuten fuhr aber, unglaublicherweise gerade vor einem Siedehaus,

Sonne- und Feiertagen Brannweinschenken erhält noch Beendigung des Güterdienstes, geöffnet werden dürfen. Es sollte am Samstagabend bereits kein Geschäft um 6 Uhr 15 Min. geöffnet. Der angekündigte Betrieb, die französische Poststelle sei unzulässig, an Sonn- und Feiertagen kommen nur Betriebe verboten werden, die Verdacht verursachen, daß zukünftig wahnsinnig werden. Indessen das Schloßgericht als auch die Strafkommission verurteilte P. in einer Schilderung und erklärte die erwähnten Poststellen für rechtsschädig. Diese Entscheidung löste P. durch Revision beim Kammergericht an, welches indessen auf Zurückweisung des Rechtsmittel erkannte, indem u. a. ausgeführt wurde, nach der Abstimmung vom 7. Februar 1897 beginnend vom 9. Mai 1892 sei es der Behörden geheißen, Ausgaben zum Zwecke der höheren Versicherung der Sonn- und Feiertage zu erlassen, welche nach Auskunft in die Verhandlung treten und die geplanten erscheinen, daß reizende Gefühl zu verlegen und die innere Sammlung und Geduld aufzumachen. Ein ruhiger Schatzbetrieb durch während des Güterdienstes im allgemeinen nicht verboten werden. Brannweinschenken dürfen hingegen während des Güterdienstes verboten werden, weil die Gefahr nahe liege, daß Personen, welche Brannweinschenken befinden, in sole des Gemüses des häufig bewohnenden Brannweins leicht die Sonnabende führen.

Französische Geschützlieferungen.

Nach französischen Blättern sind bei den Proben der aus Frankreich stammenden Feldgeschütze schwere Mängel festgestellt worden. Auch in Bulgarien wollen die Säumer nicht verzögern, die schweren Tafeln gegen das Geschützmaterial erheben, das Schneider-Cravot geliefert hat. In der "Balkanika Tribuna" wird behauptet, die Mitglieder des Militärausschusses hätten wegen der riesigen Preise sich gegen die Vergabe der Lieferung an die französische Industrie ausgesprochen und jede Verantwortung dafür abgelehnt. Geschütze, Granaten und Schrapnells seien bezahlt, aber noch nicht geliefert worden. Es heißt dann weiter: Zur Kennzeichnung der Auslieferung, die diese Firma wenigstens mit ihren Bestellungen betreibt, kann der Konsul dienen, daß die bei ihr bestellten Kanonenrohre zu 450 Frank das Stück, aus Russland und Ungarn zu 200 Frank bezoßen werden können. Diese in Frankreich bestellten Stücke werden nun in der Tat nicht dort gemacht, sondern die französische Firma hat sie ihrerseits zu einem Preise des Lieferungsbreiches in Ungarn bestellt, wohin sich auch unsere Militärcormission zur Abnahme begeben hat. Wenn steht es mit den Lieferungen für die Flotte, Artillerie und Pioniere? Anscheinlich sich die oppositionelle Narodni Preva vernehmen. Sie schreibt: „Nach unsern aus zuverlässiger Quelle gleichplatten Nachrichten hat die in Rede stehende französische Firma durchaus nicht alle bestellten Artilleriematerialien in der kontraktmäßigen Frist, d. h. bis zum 1. Juli d. geliefert; sie ist sogar noch mit vielen Genehmigungen im Rückstand. So z. B. ist bis jetzt nicht ein einiges komplettes Geschütz zur Abdienung gelangt; von den Werdegärtlern sind nur 113 und von andern kleinen, aber umfangreich ist vollständig gefahren, konnte nicht einmal ein Grad geschaffen werden. Kein Körperiel wurde gejagt, so erbarmungslos hieß das Dynamit, in dem Werk getan. Die Bodenzerstörung Nacozari hat bereits eine Sammlung eingeleitet, um dem Kettner der Stadt ein Denkmal zu setzen.“

Geschützlieferungen verloren.

In der Schadensaufstellung wegen Bruch des Belobnisses, die Miss Mary Bland aus Pittsburg (Penns.) führte, stellte es sich heraus, daß die die

Aber dieser 20 Millionen-Scheid ist doch nur eine Kleinigkeit gegen die knappe Anweisung, mit der Carnegie vor einigen Jahren sein Gutshof bei einem großen Trust liquidierte; der Scheid lautete auf 96 Millionen 435 082 Mark und 65 Pfennig! Aber auch das ist noch nicht der Rekord. Die Palme gehört der Bant von England. Als erste Rate der von China an Japan zu zahlenden Kriegsentschädigung überreichte die Bant vor zwölf Jahren den japanischen Gründen Honshū in London ein kleines Blatt Papier, mit wenigen Schriftzügen und dem traditionellen 1 Penny-Symbol. Es war ein Scheid und er lautete auf die Summe von 220 Millionen und 177 490 Mark... Der geringste Scheid aber befindet sich noch heute — unvergänglich — im Besitz der Familie des amerikanischen Präsidenten Cleveland. Als Cleveland von der Präsidentschaft zurücktrat, hielt es sich heraus, daß in der Berechnung seines Guthabens ein Irrtum unterlaufen war. Das Schätzamt stellte Recherchen an und nach wochenlangen Arbeit wurde der Fehler. Die Differenz betrug genau 4 Pfennig — 1 Cent — die Cleveland zu wenig erhalten. Die amerikanische Regierung erschüttete ihre Pflicht ohne Wimpernzucken; eines schönen Tages erhielt Cleveland einen Scheid aus 4 Pfennig lautend. Der Präsident glaubte die Summe einzuweisen und kehrte zu Ihnen und stellte zur Bant zu eilen und die Summe abzuzahlen, ließ er sich den jahomigen Scheid jeweils einzunehmen und brachte ihn in seinem Zimmer auf.

Meinen weniger freudig und fröhlig Ausblicke seine Tragweite zu erkennen! — Herr von Dörrheim, wie behandeln einmal wieder das abschulmte Thema, daß der Schein gar nicht trügt und wert in die Tote führt?

Edgar war nahm getreten, begrüßte die Anwesenden und antwortete dann:

Die Menge lädt sich vom Scheine blenden, Herr von Thalheim, jede Warnung wird fruchtlos bleiben. Das richtige Urteil über den Menschen ist so selten, als die Selbstkenntnis, welche wahrlich erstaunlich wenig geblieben ist; wenn das mehr geschieht —“

„So bleibt weniger Zeit für manche zu entdeckende Tore,“ fiel Thalheim in schwermütigen Ton ein, „denn beginnt man ehrlich über sich selbst zu reflektieren, bewirkt man bald, daß das eine sehr verwirrende Sache und durchaus kein Ding von Stärken oder Tugenden ist, die einen Neigungen, Wünschen, Anlagen und Gewohnheiten zu zerpflücken und unter den rechten Titel zu stellen!“

Mit Ausnahme weniger bevorzugter Naturen sind die Menschen sich völlig ununterbrochen über alles dies!“ erwiderte Edgar, der heute scandierte auf Thalheims Beobachtungen eingang, als gewohnt, denn seine Stimmung war eine gar vorfreudig.

Während der verlorenen Wochen hatte er sich ständig in die angenehmen Bildchen eines wohlgeordneten Grundbesitzes eingeladen und die Stellung gefehlt ihm annehmend. Von seinen militärischen Vorgesetzten waren die schmeichelhaften Anerkennungen zu ihm gelangt, in denen er hieß, daß man seine ausgezeichnete Ve-

arbeitung und hochgeachtete Verdolmischkeit der Armee zu erhalten wünsche und dringend hoffe, die verdiente Lage werde ihm deshalb nicht entziehen.

Dazu kam, daß Herr v. Kalten trotz aller Vorleistung nicht umblieb konnte. Edgar nach dem Antritt des reichen Grundbesitzes seine ehestige Hochachtung durchdringen zu lassen. Wohl hatte er früher gedacht, daß seine Kenntnis für den jungen Mann durch Erfahrung oder Nicht-Erfahrung keine Veränderung erleiden werde. Das Faktum aber, Edgar in den Reihen des angeleisteten Adels aufgenommen zu sehen, blieb auf den alten Herren, dessen Familie Jahrhundertelang die Ehren und Würden dieses Standes von Vater auf Sohn vererbt hatte, nicht ohne Eindruck.

Edgar konnte sich also in den angenehmen Vorstellungen, welche sich in den wenigen Begegnungen, die er mit Martha gehabt, noch verfestigt hatten.

In Olga's lebensfachlicher Parteilenahme für Hugo empfand diese Edgars Schwäche über den Beter schon als Enttäuschung und ein gelegentliches Gespräch mit ihm rief sie einen kurzen Zusammenstoß ihrer entgegengesetzten Meinungen hervor. Martha, die in allen Dingen Olga's Beurteilung ablehnte, lachte sie oft unverschämt an. Edgar empfand diese Edgars Schwäche über den Beter schon als Enttäuschung und ein gelegentliches Gespräch mit ihm rief sie einen kurzen Zusammenstoß ihrer entgegengesetzten Meinungen hervor. Martha, die in allen Dingen Olga's Beurteilung ablehnte, lachte sie oft unverschämt an.

Was ich lange schon gesagt und gewünscht habe, undate ich heute endlich zur Sprache bringen. Lassen Sie mich den, wie ich glaube, süßesten Anfang dazu machen, Ihnen zu sagen, daß Ihr Vater die folgenden Worte ankündigt hat und daß ich annahme, Sie werden Ihnen auch nicht überredend kommen. Geduldeten Martha, seit Jahren richten sich ja meine Wünsche darauf, Ihre Neigung zu gewinnen,

die meinige gebt Ihnen längst. Nicht erst seit gestern, nein, lange schon wußte ich, daß Sie die einzige sind, die das Glück meines Lebens tragen könnte! Doch ich hoffen? Soll die Hand die meine werden? Wollt ich noch hinzufügen, daß ich Ihren Vater aber alles schenken und doch halten will?

Edgar holte tief Atem, er meinte zwar, seiner Sache sicher zu sein, dennoch kannte er eine gewisse Vorsichtshalber nicht unbedrängt. Die Situation eines Bewerbers erschien ihm höchst demütigend, und er entband, wie stark seine Meinung zu dem in ruhiger Würde dastehenden Edgars sein mußte, um sich willig derartigen Anpassungen. Es drängte ihn, doch die unvermeidliche Form zu beobachten. Ein Stuhl stand zwischen ihnen, auf dem Edgar die Hand legte und sich zu Martha hinüber beugte; das Lächeln sah auf sie gerichtet, während sie das Herz gesenkt hatte, begann er:

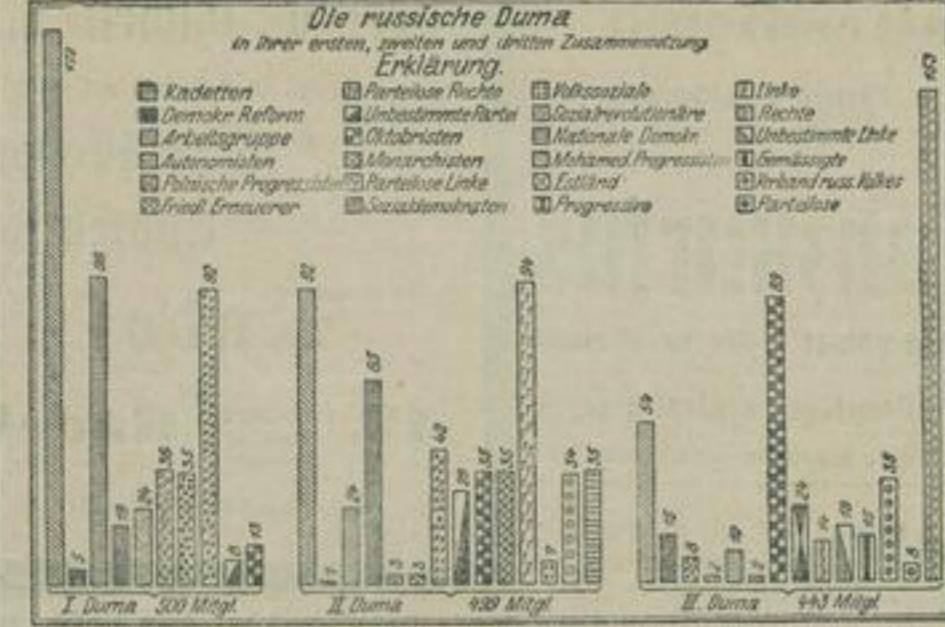
„Sie haben recht, ich war vorbereitet auf Ihre Frage und hätte Sie gern verhindert, aber das wollte nicht gelingen. Herr von Ogerhausen, ich bitte Sie, ich danke Ihnen für die Vertrauen, aber — ich hoffe Sie noch! Verzeihen Sie — ich glaube, Sie haben eine unrichtige Meinung von mir! Herr von Ogerhausen, wir könnten uns nicht verstehen — ich bitte — verzeihen Sie mir — ich habe mich ernstlich entschuldigt — ich bitte Sie noch —“

Martha hatte in sich gem. Ton begonnen, aber Edgars starker Blick bedämpfte und vernichtete sie mehr und mehr.

Hochwürdiger Herr: Ich erlaub, die Hände über den Griff seines aufgestellten Stuhls zu legen, um den seinen Mund zu ziehen, ob in Schutz oder Hohn, was schwer zu erraten.

Geigt herzhafte ein kurzes Schweigen.

21 (Fortschreibung folgt)



17. Oktober gerüngten Überläufen (Oktobristen) sehr getrieben. In der ersten Duma waren sie mit 13, in der zweiten mit 35, in der dritten sind sie mit 89 Mitgliedern vertreten. Sozialdemokraten hatte die erste Duma 10, die zweite 65, die dritte 15. Dagegen ist der Verband des russischen Volkes (überrechte Kette) in der neuen Duma mit 25 Plänen vertreten, während er in den beiden vorherigen ganzjährig fehlte. Am häufigsten ist die sog. „Rechte“ in der neuen Duma mit 135 Mitgliedern, sie hatte es als sog. „Parteilose Rechte“ in der ersten Duma auf 92, in der zweiten auf 42 vertrieben.

in dem zwölf Männer weilten, fand es zur Explosion. Die Lokomotive mit ihrem Führer, Wagen, das Streifenband, die zwölf Leute und ein junger Amerikaner, der in der Nähe passiert war, wurden zu Atomen zerstört. Ein acht Meter tiefer Loch im Erdhoden bezeichnet die elementare Wucht des entgegengesetzten Geschützes. Und dem Helden, der durch seine Ausbildung eine ganze Stadt bereit, der mit offenen Türen entflohen dem tödlichen Tod entgegen gefahren, konnte nicht einmal ein Grab geschaufen werden. Kein Körperiel wurde gerichtet, so erbarmungslos hieß das Dynamit, in dem Werk getan. Die Beisetzung fand mindestens noch ein Jahr, wenn noch länger, hingegen wird, besonders die der bereits 1905 bestellten Schrapnells, von denen nur eine verhältnismäßig geringe Zahl, und zwar ohne Ränder, zur Beisetzung gelangt. Gleichzeitig mit den Bestellungen in Frankreich wurden solche, und zwar in sehr beträchtlicher Menge, auch bei Krupp gemacht, welche Firma die Materialien nicht nur rechtzeitig, sondern sogar sehr viel früher als abbedungen ließ.

Bunte Allerlei.

Frust. Die Strafkommission verhieß den Militärfestenfabrikanten Broen, der seine Frist auf der Flucht in Berlin verharrte, wegen Beschädigung und Bruchs zu 1000 Kom. Strafzinsen. Die gegen ihn schwere Anklage wegen derartiger Sachen war es am Schwerpunkt.

Frust. Ein Dilettante und Schauspieler, der auf Grund einer Operettensaloppe rohungslos verhaftet wurde, die er während einer Aufführung, die er selbst veranstaltete, auf Bühne ausführte.

Frust. Ein Dilettante und Schauspieler, der auf Bühne ausführte.

Frust. Ein Dilettante und Schauspieler, der auf Bühne ausführte.

Frust. Ein Dilettante und Schauspieler, der auf Bühne ausführte.

Frust. Ein Dilettante und Schauspieler, der auf Bühne ausführte.

Frust. Ein Dilettante und Schauspieler, der auf Bühne ausführte.

Frust. Ein Dilettante und Schauspieler, der auf Bühne ausführte.

Frust. Ein Dilettante und Schauspieler, der auf Bühne ausführte.

Frust. Ein Dilettante und Schauspieler, der auf Bühne ausführte.

Frust. Ein Dilettante und Schauspieler, der auf Bühne ausführte.

Frust. Ein Dilettante und Schauspieler, der auf Bühne ausführte.

Frust. Ein Dilettante und Schauspieler, der auf Bühne ausführte.

Frust. Ein Dilettante und Schauspieler, der auf Bühne ausführte.

Frust. Ein Dilettante und Schauspieler, der auf Bühne ausführte.

Frust. Ein Dilettante und Schauspieler, der auf Bühne ausführte.

Die Besitzer von Rindern in Ottendorf-Moritzdorf werden zu einer

Besprechung

über das neue Körgegesetz für
Sonnabend, den 23. November
abends 9 Uhr im „Gasthof zum Teichhaus“
eingeladen.
Ottendorf-Moritzdorf, am 21. November 1907.

Der Gemeindevorstand.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 24. November vormittags 10 Uhr findet im Saale des „Gasthof zum goldenen Ring“ in Moritzdorf
katholischer Gottesdienst
statt. Vorher: Heilige Beichte.

Pfarrer F. Zschornack.

Die Anmeldung zum diesjährigen

Anstands- u. Tanzkursus

findet Sonntag, den 8. Dezember d. J. nachmittags 4 Uhr im „Gasthof zum schwarzen Ross“ statt.

Der Anfang des Kursus wird bei der Anmeldung bekannt gegeben.
Hermann Meissner, geprüfter Tanzlehrer.

Rechnungsformulare

hält stets auf Lager
die Buchhandlung.

Zum Totensonntage

empfiehlt eine sehr grosse Auswahl in
Seidenpapier zur Anfertigung von Blumen
zu sehr billigen Preisen
H. Rühle, Buchhandlung zu Großokrilla.

Sonntags geöffnet 7-1/2, 11-1/2, 2-4 Uhr.

Ottendorfer u. Umg.

kaufen zum

Weihnachtsbedarf

ihre

Herren-, Damen- u. Kinder- Garderobe

bei

S. Mannak, Radeberg

Dresdenerstrasse 2

Eckhaus am Freudenberg

Auf alle Waren werden 5 Prozent Rabatt gewährt.

Sonntags geöffnet 7-1/2, 11-1/2, 2-4 Uhr.

Buch-, Papier- u. Schreibwaren-Handlung

Hermann Rühle, Gross-Okrilla

empfiehlt in ganz besonders reichhaltiger Auswahl:

Küchen spitzen

in Papier und Leinwand,

Fenstervorsetzer, Lampenschirme, Blumentopfhüllen
echt japanische Dekorations-Fächer, Wandsprüche etc.

Geschenkartikel für alle Gelegenheiten.

Briefkassetten

in einfachen und eleganten Aufmachungen und nur guten modernen Papieren.

Neuheiten

für

Herbst und Winter

in

Herren-, Damen- u. Kindergarderobe

sind in denkbar grösster Auswahl eingetroffen.

5 % Rabatt 5 %

Konfektionshaus

Rudolf Lederer

12. Dresdner-Strasse Radeberg Dresdner-Strasse 12.

Sonntag von 7-8 1/2, 11-12 1/2 und 2-4 Uhr geöffnet.

Zum Totensonntag
empfiehlt
Kräenze
in jeder Preislage
H. Rühle, Gärtnerei.
Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust
hat

Bäcker

zu werden, kann unter günstigen Bedingungen
zu Ostern in die Lehre treten bei
Reinhold Böhme, Bäckerei Grünberg.

Kalender für 1908:

Ameisen-Kalender
Dresdner Haus- u. Familien-Kalender
Gesundheits-Kalender
Großenhainer-Kalender
Gartenlauben-Kalender
Jahres-Kalender
Königs-Kalender
Wachenhäuser
Abreise-Kalender
Almanachs
Portemonnaie-Kalender
empfiehlt

Hermann Rühle,
Buchhandlung Groß-Okrilla.

Schöne
Wohnung

mit Balkon, bestehend aus 2 Stuben,
Räume, Küche, Korridor, Schuppen und
Keller an ordnungsliebende Leute zu ver-

mieten. Preis 180 Mark.

Näheres durch Schuhmann Pötsch.

Fenster- Vorseker

empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

H. Rühle, Buchhandlung Großokrilla.

Zum
Andreasabend!

Glückstaler
Glücksnüsse
Glücksfiguren

jeder Gegenstand mit schwerhaftem Inhalt
und Drachenspruch sind zu haben bei
H. Rühle, Gross-Okrilla.

Verloren wurde am Sonntag abend ein
auch als Uhrkette zu tragendes silbernes
Kettenarmband.

Gegen gute Belohnung abzugeben in
der Exped. d. Bi.

Spielkarten

hält stets auf Lager
Herrn. Rühle, Buchhandlung.

Schlachtvieh-Preise
auf dem Schlachtviehhof zu Dresden
am 21. November 1907.

Zum Auftrieb waren gesammelt: 27 Ochsen
8 Kalben und Kühe, 21 Bullen 878 Rinder
107 Schafe und 1708 Schweine, zusammen
2739 Schlachtstücke. Es erzielten für 50
Rilo: Ochsen Lebendgewicht 30-47 Mt.
Schlachtgewicht 64-85 Mt., Kalben und
Kühe Lebendgewicht 30-45 Mt., Schlacht-
gewicht 68-78 Mt., Bullen Lebendgewicht
35-47 Mt., Schlachtgewicht 68-80 Mt.,
Rinder Lebendgewicht 43-55 Mt., Schlacht-
gewicht 73-85 Mt., Schafe Lebendgewicht
40-48 Mt., Schafe Schlachtgewicht 80 bis
90 Mt., Schweine Lebendgewicht 40-50 Mt.
Schlachtgewicht 66-64 Mt.

Kirchennotizen.

Ottendorf-Okrilla.

Sonntag, den 24. November 1907.

Totensonntag.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

Nochm. 1/2, 5 Uhr: Beichte. (Anmeldung in
der Sakristei.)

Nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst und Feier
des heiligen Abendmahl's.

Großdittmannsdorf.

Vorm. 1/2, 9 Uhr: Beichte.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst und Feier
des heiligen Abendmahl's.

In beiden Kirchen Kollekte für Brunnaböra-